



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

95 (22.4.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34871)





So sehr man im 19. Jahrhundert bisher bemüht gewesen ist, die Unzulänglichkeiten nach Kräften zu vermeiden, wird durch den Bau von Dampfstraßenbahnen mitten durch Ortschaften hindurch auf schmalen Straßen, sowie besonders auf dem Rhein am Rheinstrom nach Speyer für neue Umfälle vorgezogen. Die Straßen gehören dem Fahrverkehr und sollten nicht zu Bahnhöfen benutzt werden. Eine große Belästigung wird ferner den Bewohnern zu Theil, die das Gerede haben, eine solche Bahn an ihrem Heim vorüber fahren zu sehen, denn der ausströmende Rauch verunreinigt die Luft und schwarz angrenzende Gebäude. Die Gewerbetreibenden hier können sicher sein, daß ihnen durch die Bahn kein direkter Nutzen entgeht, weil viele Einwohner nach Speyer oder Wiesloch ihre Produkte bringen, aber auch dort gleichzeitig ihre Einkäufe machen, auch haben sie nicht zu gewärtigen, daß Leute von Speyer oder Wiesloch kommen, um bei ihnen etwas zu kaufen.

Die Miethe werden auch nicht so häufig von den Nachbarstädtern mit ihrem Besuche beehrt werden und auch wegen großer Kosten derselben keinen Schaden bekommen. Es ist dagegen sehr wahrscheinlich, daß hiesige, besonders junge Beruflinge nach der Stadt ziehen und dort ihre Gelder anbringen werden. Was in genannten Artikel von dem leichten Verkehr der Arbeiter mit den Städten betont ist, gilt auch hier, denn von den landwirtschaftlichen Arbeiten will keiner mehr etwas wissen; alles zieht zur Stadt oder in sonstige Betriebe, und der Bauer soll sehen, wie es ihm geht, nach dem wird einfach gar nicht gefragt. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sind niedrig und die Arbeitslöhne und Umlagen im Verhältnis zu ersteren viel zu hoch, deshalb will man auch solche Gläubiger haben. Hat aber der Arbeiter seine gesunde Kraft verbraucht, so kommt er in seinen Heimatort zurück und muß nöthigenfalls von der Gemeinde unterstützt werden.

Soll aber wegen einiger eventuellen Mängel der Landwirtschaft das Genie gebrochen werden? Steht das oben Angeführte nicht als bedeutendere Schattenseite entgegen? Wer vom Fahren keine Kenntniss hat und nicht anerkennt, daß solche Bahnen für die Fahrwerke und Straßen keine Verbesserung sind, der wird allerdings für den Bau eintreten. Es ist jedoch meist gefehlt, das Interesse oder die Laune und Gefälligkeit Einzelner auf Kosten vieler Menschen zu fördern.

**Literarisches.**

— Wilhelm I. Das Leben Kaiser Wilhelms des Siegreichen. Dem deutschen Volke erzählt von Friedr. Fedel-Zwillingenberg. Mit 8 Holzschnitten. (Stuttgart. Süddeutsches Verlags-Institut, E. Hantschmann's Verlag. Preis elegant gebunden 1 Mk.) Dem Verfasser lag daran das Bild des Kaisers als eines Mannes darzustellen, dessen Pflichttreue und unerschütterliches Vertrauen auf das deutsche Volk ihm ein so herrliches Ziel erreichen ließ. In schöner und lebendiger Darstellung schildert der Verfasser unseren Selbsten, seine drangsalreiche Jugend, die Arbeit seines Mannesalters und das gegenwärtige Wirken seines Greisenalters. Trefflich versteht er, die wärmsten patriotischen Gefühle zu wecken, und die politischen Ereignisse scharf und treffend zu charakterisiren. An dem prächtig ausgestatteten Buche bietet er nicht allein ein Bild von dem Leben des Kaisers, sondern auch eine geistvolle und musterartige Schilderung der Zeitgeschichte.

— Der deutsche Reichstag \*) Seine Geschichte, Organisation, Rechte und Pflichten von Clemens Freyer\* betitelt sich ein heben im Verlage von Paul Henning, Berlin W. 57, erschienenes Handbuch, das dem Reichstagspräsidenten Herrn von Wedell-Biesdorf gewidmet ist. Es trägt das Motto: „Die Aufgabe ist, den Staat im Volksbewußtsein zu vollenden.“ Dieses Wort Dahlmanns, des Verfassers der ersten gesamtdeutschen Verfassung kennzeichnet das Buch, und die Annahme der Dedication seitens des verdienten Reichstagspräsidenten ist eine gewichtige Empfehlung für dasselbe. Es enthält in der That Alles, was dem deutschen Staatsbürger und Patrioten zu wissen frommt über Verfassungs Geschichte, Verfassung, Wahlrecht, Thätigkeit des Reichstags im Plenum, in Kommissionen, Abtheilungen u. d. d. dabei ist es interessant geschrieben. Die Programme sämtlicher Parteien finden wir hier zum erstenmal zusammen abgedruckt und die Biographien verdienter Parlamentarier von Gründung des neuen Reichs an vervollständigen die Arbeit zu einem trefflichen Haus- und Handbuch für jeden Zeitungsläser. Wer mit erhöhtem Verstand die Entwicklung des Reichs verfolgen oder fördern helfen will, wird dem Buche gleich eine weite Verbreitung wünschen.

— B. R. Rosegger's Ausgewählte Werke. Bracht-Ausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 76 Lieferungen. Verison-Verlag, 50 Bg. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Von dieser illustrierten Ausgabe der Schriften Rosegger's, welche durch ihren Inhalt, schöne Ausstattung und wohlfeilen Preis die weiteste Verbreitung verdient, liegen bereits fünf Lieferungen vor, welche nicht bloß dem beliebten volkstümlichen Autor, sondern auch der rühmlichen Verlagsanstalt alle Ehre machen. Ueber den Autor selbst brauchen wir wohl heute kaum mehr viel zu sagen. Derselbe ist in fast beispielloser Weise in der ganzen Welt deutscher Junge beliebt und bekannt. Seine Schriften haben einen eigenartigen Reiz und fesseln, ohne irgend welche gewaltsamen Wirkungen um so mehr, als man sich in dieselben hineinliest. Rosegger's innige Vertrautheit mit dem Volksleben, die getreue Schilderung der Volkscharaktere, führen ihm immer einen größeren Kreis von Verehrern zu. In einfacher, natürlicher Weise ist in seinen Werken die Poesie des Alpen-, Wald- und Dorflebens in einer Sprache wiedergegeben, die erfrischend und belebend anmuthet. Die Illustrationen der neuen Ausgabe sind mit künstlerischer Feinfühligkeit ausgeführt, aber dem anspruchslosen Texte genau angepaßt und verdient die Sammlung in jeder Hinsicht für den Familienkreis empfohlen zu werden. Wenn Jemand Lectüre zur Unterhaltung kaufen will, nebstbei zu wohlfeilem Preise, möge er nach der illustrierten Ausgabe von B. R. Rosegger's Schriften greifen, die gleichzeitig Herz und Gemüth erfrischen und bereichern!

\*) Preis M. 2.— broschirt, M. 2.50 eleg. gebunden.

**Die Original Singer Nähmaschinen.**

Unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer.

Den höchsten Grad der Vollendung besitzt die neue hochartige Improved Nähmaschine.

G. Neidlinger, Mannheim, Breitstrasse, T 1, 1, Eigene Reparatur-Werkstätte. 6804

**„Zum neuen Schuljahre!“**

**Kinder-Pulte** (Familien-Schulbänke).

Leicht für das Alter von 6-13 Jahren. Befördern die Entwicklung des Körpers. Verhüten Verkrümmungen, hohe Schultern, Kurzsichtigkeit. Bilden Ordnungssinn. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Hochelegant! Prosp. franco.

Schulbankfabrik, Carl Elsaesser, Schönnu bei Heidelberg. 6785

Niederlage in Mannheim bei: Alex. Heberer.

**Bettfedern, Flaumen & Roßhaare.**

Das Spezial-Geschäft in Letten & Bettausstattungen

von **Moriz Schlesinger, Mannheim**

Q 2, 23

hält stets großes Lager in allen einschlägigen Artikeln.

Aufträge zur Anfertigung von Betten und Matratzen, sowie Bettwäsche, ebenso das Aufarbeiten älterer Bettstücke werden unter meiner Aufsicht im eigenen Hause sorgfältigst, bei billigster Berechnung ausgeführt.

Eigene Bettfedern-Dampfreinigungs-Maschine.

**Wagen- & Geschirr-Fabrik**

von **H. Menold,**

Großherzogl. Bad. Hoflieferant,

Mannheim, Lit. M 7, 22, in der Nähe des Hauptbahnhofes



empfehle zur bevorstehenden Saison 1) Lager in über 40 Wagen aller Art als: Landauer, Victoria, Gesellschafts-, Jagd-, Pony und Patent-Wagen, Herren-Phaeton, Coupé, Coupé-Phaeton, Vis-à-Vis, Doctar, Glas-Calesche und Omnibus, ferner verschiedene Sorten Geschäfts-Wagen. 2) Lager in ca. 30 Pferdegeschirren von den einfachsten bis zu den feinsten. 3) Lager aller Sorten Decken, sowie Fahr- und Reit-Requisiten. 6790

**W. Freymann** 6084

D 1, 13 vormals D 1, 13

Zeteler Weberei, Janssen & Co.

**Ausstattungs-Geschäft.**

Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Baumwollene Kleiderstoffe, Druck-Cattune.

**Emaillirte Ausgussbecken, Closet-Röhren, Pissoirs, Closettrichter, Badewannen etc. etc.**

in solider und eleganter Ausführung aus dem Emaillirwerk der Mannheimer Eisengießerei Carl Elsässer hier.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei **Heinrich Schwarz,** Verbindungskanal. 6854



**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum insbesondere der Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen in dem Hause des Herrn Gustav Hasbender Z 3, 32a (neben der Wirthschaft zum „Telephon“) eine

**Neue Milchhalle**

verbunden mit dem Verkauf landwirthsch. Produkte eröffnen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch nur gute Waare und reelle Bedienung meine werthen Kunden zufrieden zu stellen. 6408

**Rosa Zachmann,** früher in der Freiherz v. Schilling'schen Verwaltung. N. B. Reine Kuhmilch wird täglich 2 mal frisch in Glasflaschen ins Haus geliefert.

**Zöpfe**

von ausgekämmtm Haare werden schon von 1 Mk. an angefertigt bei

F. X. Werk, D 4, 6, Herren- u. Damen-Frisenr.

gut Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. H. Koch, J 5, 15.

Schulstiftung Mädchen können das Weibhülfe erlernen bei Frau Alcebach, H 3, 11, 1. Stock. 5523

Ein perfekte Näglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 5989 Näheres Z 5, 2b, 3, Stad.



# Frühjahr-Velociped-Rennen

veranstaltet vom  
**Velociped-Club Mannheim**

Sonntag, den 22. April, Nachmittags 3 Uhr  
auf der Rennbahn nächst dem Schießhause.  
Nachmittags 2 Uhr Corso vom Ballhause die Ringstraße entlang nach der Rennbahn.

## Renn-Programm:

|                               |                    |                                  |
|-------------------------------|--------------------|----------------------------------|
| 1. Recordfahren               | Distanz 1000 Meter | 3 Ehrenzeichen                   |
| 2. Erstfahren                 | " 2000 "           | 3 "                              |
| 3. Dreiradfahren              | " 2000 "           | 3 "                              |
| 4. Rosengartenfahren          | " 2000 "           | 3 Preise                         |
| 5. Knabenfahren               | " 1000 "           | 3 Ehrenzeichen                   |
| 6. Schützenhausfahren         | " 4000 "           | 3 "                              |
| 7. Clubfahren                 | " 8000 "           | 3 "                              |
| 8. Landemfahren               | " 2000 "           | 4 "                              |
| 9. Sicherheitsvelocipedfahren | " 3000 "           | 3 "                              |
| 10. Hauptfahren               | " 10000 "          | 4 Ehrenzeichen und 1 Ehrenpreis. |

Während des Rennens

## Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 unter Leitung ihres Kapellmeisters des Stadttrumpeters Herrn Wöblius.

## Restauration auf der Rennbahn.

Preise der Plätze:  
Reservirter-Platz Nr. 2. — 1 Platz Nr. 1. — 2 Platz Nr. — 50. — Neckardamm Nr. — 25.  
Sämmtliche Karten sind sichtbar zu tragen.  
Die Inhaber von Antheilscheinen werden gebeten, ihre Eintrittskarten bei Herrn J. Krauth, T 1, 10 gefl. abholen zu lassen.

## Das Renn-Comité.

## Liederhalle.

Sonntag, 21. April d. J., Abends 8 Uhr  
in den Sälen des Ballhauses

## Musikal. Theatral. Abend-Unterhaltung

mit Tanz,  
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit werthen Familien höflichst einladen.  
Näheres durch Rundschreiben.  
Mannheim, den 8. April 1888. Der Vorstand.

## Mercuria.

Sonntag, den 28. April a. e. zur Feier unseres

## VI. Stiftungsfestes

musikalisch-theatralische Abendunterhaltung  
mit nachfolgendem Tanze in den Sälen des Badner Hofes.  
Anfang präcis 8 Uhr.  
Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst werthen Damen freundlichst ein.  
NB. Vorschläge für einzuführende Bühnen jederzeit in unserem Lokale, Restaurant zum Kirchengarten R 3, 1, abgegeben werden, wo auch die Karten an den Vereinsabenden in Empfang zu nehmen sind.  
Der Vorstand.

## Kathol. Gesellenverein Mannheim.

Sonntag, den 22. April feiert unser Verein das

## Patrociniumsfest des hl. Josef.

Um 11 Uhr Morgens ist in der unteren Pfarrkirche Festgottesdienst mit Predigt. Die Mitglieder versammeln sich um halb 11 Uhr im Vereinslokal G 4, 17.  
Nachmittags findet bei guter Witterung um 2 Uhr 30 Min. mittels Extrazuges Familienausflug nach Bierheim statt.  
Zusammenkunft 2,15 beim neuen Bahnhof jenseits des Neckars. Heimfahrt mit Extrazug 7,15 Abends.  
Um halb 9 Uhr Abends ist  
gesellige Unterhaltung  
im Vereinslokal mit komischen Aufführungen (Herrnabend).  
Zu zahlreicher Theilnahme bei Festgottesdienst, Ausflug und Abendunterhaltung ladet die verehrl. Schutzmitglieder, die Mitglieder und Freunde des Vereins ein.  
Der Vorstand.

## Olymp.

Sonntag, den 29. April, Abends 8 Uhr,  
in den Sälen des Ballhauses

## Theatral. Abendunterhaltung mit Tanz,

wozu wir die verehrl. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen.  
Vorschläge für einzuführende sind jeden Dienstag und Samstag im Lokal (Deutsche Ecke) abzugeben.  
Der Vorstand.

## Gesangverein Concordia.

Sonntag, den 22. April ex., Abends präcis 7 1/2 Uhr  
im Saale des Herrn Jean Müller ZC 1, 18

## Theater-Vorstellung:

## Die Räuber.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.  
Eintrittskarten können täglich im Lokal bei Herrn Ferd. Schmitt ZC 1, 2 in Empfang genommen werden.  
Der Zutritt ist auch für Nichtmitglieder gestattet.  
Zum Schlusse: Tanz-Unterhaltung.  
5816

## Gesangverein Lyra.

Zur Feier unseres 3. Stiftungsfestes Sonntag, den 22. April, Abends 7 Uhr.

## Abend-Unterhaltung mit Tanz

in den Localitäten des Ballhauses,  
wozu wir unsere Mitglieder nebst Freunde unseres Vereins freundlichst einladen.  
Karten für einzuführende sind an den Probeabenden in Empfang zu nehmen.  
Der Vorstand

## Großer Mayerhof.

Heute Samstag Abend, Anfang halb 8 Uhr und morgen Sonntag Nachmittags Anfang 3 Uhr

# Grosses Streich-Concert

der Hauskapelle. 6805

## Gasthof zum „Weißen Lamm“

Vollständig neu restaurirt und mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet. 2654

## Café-Restaurant

empfehlte seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg.  
Table d'hôte 1 Mk. 20 Pfg.  
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.  
Prima Birkheimer Wein.  
Nach dem Urtheil maßgebender Autoritäten unstreitig bestes Bissard Mannheim's.  
Ausgezeichnete Wiener Flaschenbiere.  
Selbstgezoogene alte Weine von 25 Pfg. per 1/2 Liter an bis zu den feinsten Marken.  
Hochfeine Aussicht auf die belebteste Straße Mannheim's.

## Parterre.

Im Vordergeschoß (Rebenszimmer) verzapft vorzügliches Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg., sowie alle Speisen des Gasthofs mit Preisermäßigung.

J. Epting, Restaurateur.

## Pfälzer Weinstube

Schulstraße Nr. 12 in Ludwigshafen am Rhein.  
Empfehle bestens meine  
Weiss- und Rothweine zu billigsten Preisen.  
Vorzüglichem Mittagstisch im Abonnement.  
6424

## Georg Kessel.

P 2, 13  
Restauration  
KRIEST  
P 2, 13.  
Prima Speyerer Bier,  
Eigene Brauerei 1/2 Liter 10 Pfg.  
Mittagstisch von 50-80 Pfg.  
Warmes Frühstück  
von 30 Pfg. an (La Soulasch u.)  
Restauration à la carte  
zu jeder Tageszeit. — Vorzüglicher  
Abendstisch. 6285

## Kathol. Lehrlings-Verein

Mannheim.  
Lokal: G 4, 17.

Unsere Unterrichtsstunden für das Sommerhalbjahr sind folgende:  
Sonntag Abends 8 Uhr: Vortrag, hernach gefellige Unterhaltung.  
Montag Abends 8 Uhr im neuen Lokal: Vortrag, hernach Vortragsübungen für Mitglieder.  
Montag Abends 8 Uhr altes Lokal: Musikstunde für die Mitglieder der Musikgesellschaft. 6624  
Mittwoch im alten Lokal, Ab. 8 Uhr: Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr: 2.  
Donnerstag Abends 8 Uhr: Gesangsstunde.  
Freitag im neuen Lokal, Abds. 8 Uhr: Französisch 1. Abtheilung, 9 Uhr: 2.

Der Unterricht ist unentgeltlich.  
Anmeldungen für den Lehrlingsverein, sowie für die Unterrichtsstunden nimmt täglich von 1-2 Uhr entgegen der Beisitzer des Vereines: Kaplan G. Becker, P 1, 7.

## Gewerbeverein d. deutschen Maurer und Steinhauer Mannheims.

Sonntag, den 22. April,  
Vormittags 9 Uhr,  
Fasentag und Mitglieder-Versammlung.

Nur zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.  
6708

## Maler- und Tüncherverein

Mannheim.  
Sonntag, 21. April Abends 8 Uhr

## General-Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechung werden sämmtliche Mitglieder eingeladen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
6767

## Kaufmännischer Verein.

In die bereits bestehenden Kurse können zu Ostern wieder neue Teilnehmer eintreten. Gleichzeitig eröffnen wir neue (Anfangs-)Kurse für franz., engl., ital. und spanische Sprache, Kalligraphie und kaufm. Rechnen. Schriftliche Anmeldungen wollen man baldigst an uns gelangen lassen. Die Theilnahme an unseren Unterrichtskursen dispensirt vom Besuche der Fortbildungsschule.  
Der Vorstand.  
5191

## „Olymp“.

Jeden Dienstag und Samstag,  
präcis 9 Uhr

## Vereins-Abend

im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.  
18905

## Gesangverein „Concordia“

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr  
Probe. 18999

## Tüchtige Verkäuferinnen

aller Branchen finden gute Stellen durch W. Birsch's concetti taufm. Stellenvermittlungsbureau in Mannheim, O 3, 2/3 und Frankfurt a. M., Gutenbergstr. 3.  
Wiederholende werden gekaut bei  
Notifics Debel in H 7, 8, 11447

P 2, 13  
Restauration  
KRIEST  
P 2, 13.  
Prima Speyerer Bier,  
Eigene Brauerei 1/2 Liter 10 Pfg.  
Mittagstisch von 50-80 Pfg.  
Warmes Frühstück  
von 30 Pfg. an (La Soulasch u.)  
Restauration à la carte  
zu jeder Tageszeit. — Vorzüglicher  
Abendstisch. 6285

## MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Mannheim: F. C. Menger, N 2, 1. Gebr. Weigel, ZE 2, 1 1/2 und Käferthal. A. Herzberger, D 4, 8. Aug. Dreesbach, S 1, 8 oder direct vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich Leipzig-Plagwitz. 6784

## Geschäfts-Empfehlung

Hiermit erlaube ich mir, mein schon seit 1 1/2 Jahren in Betrieb befindliches

## Glaserei-Geschäft

in G 7, 2c in empfehlende Erinnerung zu bringen. Insbesondere empfehle ich mich auch ergebenst den Herren Architekten und Baumeistern bei Neubauten und bei in der Lage, mich auf beste Empfehlungen berufen zu können. Alle Arbeiten und Reparaturen in oder außer dem Hause werden stets reell, billigst und prompt ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Ottmann,  
Glasmeister, G 7, 2c.  
66691

## Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Wache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich unterm heutigen mein Geschäft als

## Maurermeister

eröffnet habe und halte mich zur Ausführung von Neubauten sowie Reparaturen aller Art unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
Ludwig Gradel,  
Maurermeister, S 3, 10.  
Mannheim, den 16. April 1888. 66691

**Rundschau.**

Mannheim. Nachstehend ein dem Aprilhefte des, seit Januar von R. F. Green in Liverpool redigierten, „British Chess Magazine“ entnommenes Beispiel der Leichtfertigkeit, mit der manche unter den englischen „Chess Editors“ ihrem Handwerke obliegen:

„Dr. Messer unterrichtet uns, dass er die „Mannheimer Schachzeitung“, eine seither von Adolf Stern geleitete locale Spalte, übernommen habe.“

Berlin. Neben der „Berliner Schach-Gesellschaft“ besteht seit mehreren Jahren der „Berliner Schach-Club“, der vor Kurzem die ältere Schwester zum Correspondenz-Wettkampfe herausforderte. Solches wurde, als minder thünlich in einer und derselben Stadt, von der herausgeforderten Partei zwar abgelehnt, dagegen die Bereitwilligkeit ausgesprochen, auf einen etwaigen Vorschlag von Consultations-Parteien oder einem Massenwettkampfe einzugehen.

Havanna. Capitán Mackenzie hat Havanna wieder verlassen, ohne dass es zu einem Kampfe Mann gegen Mann zwischen ihm und Steinitz gekommen wäre. Doch sassen sie sich einmal, wenn auch mit einigem Zwischenraum, an zwei Brettern gegenüber. Eine Berathungspartie zwischen Steinitz und Vasquez auf der einen, Mackenzie und Gelmayo auf der andern Seite, endete nach 92 Zügen und dreitägigem Spiele zu Gunsten der Erstgenannten. Der letzte Wettkampf zwischen Gelmayo und Mackenzie hatte das Ergebnis von 5 zu 2 nebst 1 Remis zu Gunsten des Letzteren. Gegen Vasquez gewann Steinitz 5 Partien, ohne eine zu verlieren oder ein Remis zu gestatten.

Deutsch-englischer Wettkampf. Wir haben uns über diese Angelegenheit schon früher ausgesprochen; auch unsern Lesern die Auffassung einer mit den englischen Verhältnissen vertrauten, an den Verhandlungen unbetheiligten, Persönlichkeit nicht vorenthalten, und sie werden nach Allem ebenso wenig, wie wir, über das schliessliche Ergebnis erstarrt sein. Sei es, dass der englische Unterhändler nicht die geeignetste Persönlichkeit gewesen, sei es, dass ohne seine Schuld die englischen Schachkreise nicht ebenso einmüthig hinter ihm standen, wie die deutschen hinter dem Vertreter des deutschen Schachbundes: Niemand wird in Zweifel sein, welche der beiden in Betracht kommenden Seiten die bessere Rolle gespielt hat. Nachdem die Vertreter Englands in Frankfurt die deutsche Herausforderung angenommen hatten, berührte es eigenthümlich, wie später am Geldpunkte, an der Partienzahl und an andern Kleinigkeiten gemakelt, ja schliesslich sogar die Möglichkeit der Beschaffung der Mittel der herausfordernden Partei gegenüber in Zweifel gestellt wurde. Recht kennzeichnend ist, dass sich das April-Heft von Chess Monthly gründlich über die allerdings durch Nichtbeantwortung des deutschen Ultimatus begrabene Angelegenheit ausschweift. Wenn nunmehr J. Metzger in der Kieler Zeitung sagt: „Es ist die Angst vor dem Hereinfall, welches das sonst in allen Sport-sachen an der Spitze stehende England vor dem Kampfe zurückweichen lässt.“ Und ferner: „Wir Deutsche können mit diesem Resultate zufrieden sein, denn es ist unsere Ueberlegenheit anerkannt, ohne dass wir nöthig hatten, in die Schranken zu treten“ — so würde dem ein thatsächlich begründeter Widerspruch höchstens vielleicht dann entgegenzusetzen sein, wenn die Unterhandlung englischerseits mit grösserem Eifer oder höherem Geschicke geführt worden wäre.

**Auflösungen.**

Nr. 233. (Von E. Varain.)

1) La8-h1; h3-h2 2) Kf2-f3 etc.

Angegeben von K. D. und H. E. in Freiburg, N. H. in Jaworow.

Nr. 234. (Von J. Kotro.)

1) Td2-b2; Ta7-a6 2) Sc5-b5; bel. 3) Sa5, Sd2, Dc5+.

a. 1) . . . . . ; Ta7-b7 2) Sc5-b7; bel. 3) Da3, Db4, Dc5+.

b. 1) . . . . . ; f6-f5 2) Sc5-d7; bel. 3) Dd3, Sc5+.

c. 1) . . . . . ; e7-e6 2) Tb2-c2; Kc4-b5 3) Da3-b2+.

d. 1) . . . . . ; d4-d3 2) Sc5-e6; bel. 3) Dd3, Dc5+.

Richtig angegeben von den Vorigen.

Nr. 235. (Von J. H. Baner.)

1) Le4-f5!; bel. 2) Sc7, Sa4, Tb5, Dd8+.

**Briefkasten.**

E. B. in München. Wird umgehend erledigt. Freundlichste Erwiderung!

**Schach-Zeitung.**

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia

Abonnementspreis für Deutschland M. 4.—, für Oesterreich 2 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.50 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 22. April 1888.

Manuskripte: Hingegen und Gesch. von Adolf Stern, Mannheim U. 2, 11. Sendungen für die Redaction an E. Varain, München, Bismarckstrasse 10, III.

**Probleme.**

Nr. 274.

Von Kohls und Kockelkorn. („Neues Nachrichten“.)



Mat in vier Zügen.

Nr. 275.

Von Dr. A. Bayerdorfer in München („Sonntagsblatt“.)



Mat in vier Zügen.

**Endspiele.**

Nr. 28.

Studie von H. Niele in München.



Weiss am Zuge setzt in spätestens 15 Zügen Mat.

Nr. 29.

(Aus einer von L. Braun (Weiss am Zuge) in München gegen L. Erlwein gespielten Partie.)



Es geschah: 1) Lg7, Kd7; 2) f6+, Kf7; 3) Dd6, Tg8; 4) Dh7+, Kf6; 5) f7, Tg4+; 6) Kh1, Dc3; 7) fe8D+, Ke8; 8) Tael+, Del; 9) Dd3+ und + in 2 Zügen.

zum Weggehen fertig war, und ein kleines, trippelndes Männchen, Herr John, die materielle Achse des Musikvereins. Herr John war nämlich ein älterer Junggeselle, den der Himmel in einem Kolonialwaarengeschäft auffallend geeignet hatte, so daß er zu Reichtum und Vermögen gekommen war. Er hatte sich dann in N. als Rentier niedergelassen und ein Haus gekauft, das er ganz nach seinem Geschmack — er war nämlich Sammler von Briefmarken und großer Musikphilist — so eingerichtet hatte, daß er durch das Zusammenlegen mehrerer Zimmer möglichst große saalartige Räumlichkeiten herstellte. Einen dieser Säle gab er für seine Lebenszeit zum offiziellen Lokale des Musikvereins her, wofür allerdings dem Vereine und seinen Mitgliedern eine schlimme Gegenleistung nicht erspart blieb. Herr John war nämlich von dem Aberglauben befangen, daß er ein großartiger Virtuose auf dem Violoncello sei. Doch wir wollen selbst an dieser Stelle und nicht den Jörn des kleinen originellen Herrn zuziehen und wollen sagen: er schwärmte für die „Kniegeige“ — so nannte er nämlich deutsch das Instrument, welches man im musikalischen Leben gewöhnlich mit Violoncello bezeichnet.

Da Herr John nun in wirklich hervorragender Weise ein Gönner des Musikvereins war, konnte man es nicht verhindern, daß er sich im Orchester an den Leistungen des Vereins beteiligte; und vielleicht wären seine Kniegeigerischen Bestrebungen nicht so schlimm gewesen, wie sie in Wirklichkeit waren, wenn er nicht leider an einem Fehler sein Ohrkonstruktion gelitten hätte, den man im gewöhnlichen Leben schlechtweg „Schwerhörigkeit“ nennt. Es hatte dies zur Folge, daß besonders dann, wenn Stellen im Musikstück vorkamen, für welche Herr John sich besonders erwärmte, gewöhnlich das ganze Orchester falsch spielte, während Herr John allein, allerdings nur nach seiner Ansicht, im Takte blieb. Es kam ihm eben gar nicht darauf an, so und so viel Takte vor- oder „nachzuklappen“, zumal er in Momenten musikalischer Aufregung gar nicht mehr nach dem Dirigenten, sondern nur nach seiner geliebten Kniegeige blickte. Es war diese Eigenthümlichkeit des Herrn John einer großen Anzahl von Mitgliedern des Musikvereins ziemlich unangenehm, aber aus hundert Rücksichten mußte man schweigen, und da man besonders an allen kleinen Orten und in kleinen Kreisen gezwungen ist, manches zu übersehen, was einem nicht paßt, weil man eben auf die Leute angewiesen ist und mit ihnen verkehren muß, trotzdem sie einem nicht immer konvenieren, so fanden auch nur noch die neuereintretenden Mitglieder höchstens etwas daran, wenn Herr John konsequent bei allen öffentlichen Aufführungen das ganze Stück oder die ganze Aufführung durch sein rücksichtsloses Spiel auf der Kniegeige „unwar“, wie der Kunstausdruck lautet. Selbst die Bürgerchaft von N. war diese Spezialitäten des Herrn John gewöhnt, und wahrscheinlich hielt bei den öffentlichen Aufführungen ein großer Theil der Zuhörer die unfehligen musikalischen Kapriolen, die Herr John machte, weniger für Fehler, als für wohlbedachte, künstlerische Leistungen.

(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
zum  
**„General-Anzeiger“**  
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Das Paradies und die Peri.**

Eine kleinasiatische Geschichte von H. Oscar Raupmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und doch gab es eine Zeit, in welcher sich Fräulein Betty von Kaluza nicht so ablehnend, ja geradezu schroff abweisend gegen Assessor Nieger verhielt wie jetzt. Das war jene Zeit, in welcher der Assessor noch nicht durch den glücklichen Unglücksfall zum Majoratsherrn avanciert war, sondern fast in denselben bescheidenen Verhältnissen lebte, welche das Schicksal für Betty und ihre Mutter bestimmt hatte. Doch lebte er kaum in solch bescheidenen Verhältnissen; denn die der vereinsamten Frauen waren geradezu ärmliche. Der Vater Betty's war gezwungen gewesen, seinen Abschied zu nehmen, als er kaum Major geworden war, und die Schulden, die ihn damals gezwungen hatten, seinen Abschied zu nehmen, verfolgten ihn während der ganzen ferneren Zeit seines Lebens und schmälerten ihn sogar die durchaus nicht bedeutende Pension, die er als ehemaliger Stabsoffizier bezog. Nach seinem Tode blieb als winziges Erbteil für die beiden Frauen die Witwenpension, und diese reichte gerade aus, um sie vor der äußersten Noth und dem äußersten Elend zu schützen. Vielleicht wäre vieles besser gegangen, wenn nicht ein hartnäckiges Nerven- und Rückenmarkleiden, welches wohl durch alle die Kummernisse und Sorgen entstanden war, die Frau von Kaluza während ihrer Ehe durchzumachen hatte, die alte Dame vollständig bewegungsunfähig in ihren Fäßen gemacht hätte. Sie war an den Rollstuhl gefesselt, doch zum Glück konnte sie noch ihre Hände bewegen. Diese regte sie zusammen mit ihrer Tochter so fleißig als möglich, um in aller Heimlichkeit Strickereien anzufertigen, mit deren Erlds wenigstens die einfache Toilette ihrer Tochter bestritten werden konnte. Die Pension reichte aus für Hausmiete und Lebensunterhalt; auf alle Lebensgenüsse eigentlich mußten die Frauen verzichten, und doch trugen sie dieses Los mit einer geradezu himmlischen Ergebung; dort klagte keine vor der andern, dort suchte die Mutter stets einen heitern Gleichmuth zu zeigen, und um die andre aufzurichten und zu trösten. Welch edler Weltstreit herrschte zwischen diesen Frauen, zwischen diesen edeln Herzen, die das Schicksal zur brüderlichsten Verträglichkeit verdammt hatte? Wie drang Betty darauf, daß Mama sich den ungeheuren Luxus gestatte, sich in einer Leihbibliothek zu abonnieren, um sich wenigstens an der Lectüre, die ihr bis dort entliehenen Bücher ermöglichten, einen Genuß zu verschaffen, denn sie über alles liebte! Und doch, wie viel tausend Striche auf Kanovas kostete nicht

Partie Nr. 171.

Damenbauer gegen Königbauer. (Gespielt zu Havanna am 24. Februar 1888.) Weiss: Vasquez. Schwarz: v. Heydebrand und der Lasa.

Table with chess moves: 1) e2-e4 d7-d5, 2) e4x5 Sg8-f6, 3) c2-c4 e7-e6, 4) d5xc6 Sb8xc6, 5) Sg1-f3 e7-e6, 6) d2-d3 Lf8-e5, 7) Lf1-e2 0-0, 8) 0-0 b7-b6, 9) b2-b3 Lc8-f6, 10) Sbl-c3 Dd8-c7, 11) a2-a3 a7-a5, 12) Ddl-c2 Tf8-e8, 13) Sc3-e4 Lf5xe4, 14) d3xe4 Sc6-d4, 15) Sf3xd4 Lc5xd4, 16) Lc1-e3 Ld4xe3, 17) f2xe3 Dc7-c5, 18) Tf1-f3 Te8-d8, 19) Tal-f1 Ta8-a6, 20) Tf3-g3 Ta6-d6, 21) Dc2-b1 Dc5-c6, 22) b2-b4 a5xb4, 23) a3xb4 Dc6xe4, 24) Db1-b3 De4-h4, 25) Kg1-b2 Td6-d2, 26) Le9-g4 Td2-d3, 27) Dh3-a4 Td3xe3, 28) Tf1-f3 Te8xf3, 29) g2xf3? h5-h5, 30) Da4-b5 h5xg4, 31) f3xg4 Td8-d2, 32) Tg8-g2 Sf6xg4 Aufgegeben.

- Schädlich. Mit 3) Lf1-b5+, c7-c6 (3) ... Lc8-d7, 4) Lb5-c4, 4) d5xc6, b7xc6; 5) Lb6-e2 (5) Dd1-f3, Dd8-b6, e7-e6 wäre der B. gleichfalls nur gegen bessere Entwicklung des Nachziehenden zu halten. Am besten wäre 3) d2-d4, worauf wohl weder 8 noch Dxc6 günstig wäre, sondern am Geeignetesten c7-c6 geschähe. Es könnte nun etwa folgen 4) d5xc6, Sb8xc6; 5) Lf1-b5, e7-e6. Weiss will der B. erhalten, doch verdiente auch jetzt 4) d2-d4 Vorzug. Hier konnte 12) Sc3-b5, Dc7-e7 (12) ... Dc7-b6, Sf3xc6; 13) Tf1-e1 geschehen. Vorzug verdiente 16) Lc1-d2. Hiermit bereits ist der Bauernunterschied mindestens so gut, wie ausgeglichen. Besser 19) Tal-d1, Td8xd1; 20) Le2xd1, Dc5-c6; 21) Tf3-f5, Ta8-e8; 22) Dc2-c3, Dc6xe4; 23) Ld1-c2. Auf 21) ... Td6-d2 konnte 22) b2-b4 folgen. Etwas besser war wohl 22) Tg3-f3. Die D., nicht der S. schlägt, wegen event. 24) b4-b5. Besser war der Abtausch, oder 24) Db1-a1. Vorzug verdiente 26) Tf1-d1. Gewinnt den L., da nach 30) Lg4-f5, Dh4-f4 entschiede. Die Partie ist vom Führer der Weissen nicht sonderlich stark, mit erfreulicher Frische dagegen vom Altmeister gespielt. (A. S.)

Partie Nr. 172.

Englische Eröffnung. (Gespielt durch Korrespondenz während des Jahres 1887.) Weiss: E. Varain. Schwarz: Dr. Puder.

Table with chess moves: 1) c2-e4 Sg8-f6, 2) d2-d4 e7-e6, 3) a2-a3 d7-d5, 4) Sbl-c3 c7-c5, 5) e2-e3 Sb8-c6, 6) Sgl-f3 d5xc4, 7) Lf1xc4 c5xd4, 8) e3xd4 Lf8-e7, 9) Lc1-e3 0-0, 10) 0-0 Lc8-d7, 11) Sf3-e5 Ld7-e8, 12) f2-f4 Ta8-c8, 13) Lc4-a2 b7-b6, 14) Tal-c1 h7-h5, 15) b2-b3 g7-g6, 16) Te1-c2 Kg8-g7, 17) Te2-d2 Dd8-c7, 18) Tf1-f3 Tf8-h8, 19) Dd1-e2 Dc7-b7, 20) f4-f5 e6xf5, 21) De2-f2 Le7-d6, 22) Se5xc6 Te8xc6, 23) Le3-f4 Ld6xf4, 24) Tf3xf4 Sf6-e4, 25) Sc3xe4 f5xe4, 26) d4-d5 Te6-c1, 27) Kg1-b2 Te1-a1, 28) Df2-d4 Kg7-g8, 29) Tf4xe4 Db7-b8, 30) Dd4-e5 Aufgegeben.

g6 mit nachfolgendem Lg7 ist wohl besser.

Partie Nr. 173.

Falkbeer-Gambit. (Gespielt am 31. Juli 1886 in Magdeburg.) Weiss: Dr. Puder. Schwarz: R. L'hermet.

Table with chess moves: 1) e2-e4 e7-e5, 2) f2-f4 d7-d5, 3) e4xd5 e5-e4, 4) Lf1-c4 Lf8-d6, 5) d2-d4 Sg8-e7, 6) Sgl-e2 0-0, 7) 0-0 Lc8-g4, 8) Ddl-e1 c7-c5, 9) d5xc6 e.p. Sb8xc6, 10) Lc1-a3 Se7-f5, 11) Se2-g3 Sf5xe3, 12) De1xe3 Dd8-e7, 13) c2-c3 Ta8-c8, 14) Sbl-d2 De7-c7, 15) b2-b4 Kg8-h8, 16) h2-h3 g7-g6, 17) Sg3xe4 g5xf4, 18) Dc8-f2 Lg4xh3, 19) Se4xd6 De7xd6, 20) Df2xf4 Dd6-g6, 21) Df4-f6 Dg6xf6, 22) Tf1xf6 Tf8-g8, 23) Tf6-f2 Aufgegeben.

- Weit besser als d3, weil der weisse König nach der kurzen Rochade dem Angriffe des schwarzen Königsjäfers auf e5 ausgesetzt bleibt; 5) d3, Lf5 6) Se2, [De2, Sf6 7) d4.; Se4: 8) Sc3, De7 9) Sdl Dh4+ 7) Sg3, Sf6 8) 0-0, Le5+ 9) d4, Sg4 10) h3, Dg3: 11) hg4; Lg4: 12) Dd2, Le7 13) Dc3, Lf3 14) Tf2, 0-0 15) Sd2, Lh4 16) Sf3, Df2: 17) Df2; Lf2: 18) Kf2; Sf3: 19) Kf3. Besser war sogleich Dc7. Hier musste Lc4-e3 geschehen. Sowohl der Abtausch, wie der Rückzug des Lg4 nach d7 oder e8 war gleich vorteilhaft für die Position des Weissen. In beiden Fällen konnte Schwarz den mit Kh8 eingeleiteten Angriff nicht unternehmen. (Anmerkungen nach Dr. Puder.)

Partie Nr. 174.

Spanische Eröffnung. (Kürzlich in München gespielt.) Weiss: Dr. Matthei. Schwarz: Ad. Steif.

Table with chess moves: 1) e2-e4 e7-e5, 2) Sgl-f3 Sb8-c6, 3) Lf1-b6 a7-a6, 4) Lb6xc6 d7-c6, 5) 0-0 Dd8-f6, 6) c2-c3 Lf8-d6, 7) d2-d3 h7-h6, 8) Le1-e3 g7-g6, 9) h2-h3 g5-g4, 10) h3xg4 Lc8-g4, 11) Sbl-d2 0-0, 12) Ddl-c2 Sg8-e7, 13) d3-d4 Td8-g8, 14) Sf3-e1 Lg4-e3, 15) Se1-d3 Tg8xg3 und Mat in wenigen Zügen.

- Dies scheint die stärkste Fortsetzung auf 4) Lc6: zu sein. Besser wäre 7) d4. Ein Fehler; aber was soll Weiss thun? Auf 14) de folgt Lf3: 15) e1, Tg2+ 16) Kh1, Th2+ 17) Egl, Th1+.

der Thaler, der monatlich dafür bezahlt werden mußte, wie lange hatte sich nicht die alte Dame dagegen gestraubt, dies Opfer der Tochter anzunehmen! Umgekehrt hatte Mama darauf gedrungen, daß Betty wenigstens Mitglied des Musikvereins geworden war. Sie hatte eine prächtige Stimme, und warum sollte sie diese verkümmern und unbenutzt lassen? Zu Hause wagte sie es ja doch nicht zu singen, Betty hätte gefürchtet, daß die Wände ihres ärmlichen Stübchens und des daneben gelegenen Kämmerchens, das die Frauen bewohnten, vor Schreck eingestürzt wären, wenn inmitten dieser aufs äußerste getriebenen darbenenden Sparsamkeit noch lustiger Gesang erkönt wäre.

Wenn auch Betty nie den Wunsch äußerte, hinauszukommen in die Welt zu Altgenosseninnen, zu einer Unterhaltung mit andern Menschen als der kranken Mutter, so ahnte doch die alte Dame, wie sehr sich die Tochter danach sehnen mußte, und sie setzte es durch, daß die Tochter in der That Mitglied des Musikvereins wurde, zur Freude des Dirigenten Braun, der an ihr eine herrliche Stütze für Altstimme fand. Allerdings an den Vergnügungen, die außer den gefanglichen und musikalischen vom Vereine veranstaltet wurden und die in Sommerausflügen, in Kränzchen und Bällen im Winter bestanden, nahm Betty nicht theil. Es verbot sich dies bei ihr theils durch ihre ärmlichen Verhältnisse, theils weil es ihr an jeglicher Begleitung gemangelt hätte. Der sogenannte Anstand der Gesellschaft verlangt ja, daß bei jedem jungen Mädchen zum mindesten eine alte Mutter oder ein Bruder als Ehrenwache selbst bei den unschuldigen Vergnügungen anwesend sind.

Allerdings eine Zeitlang hatte es geschienen, als würde Betty von Kaluza einen Cavalier erhalten, der ihr nicht nur seine Begleitung für einzelne Feste, sondern vielleicht für das ganze Leben angeboten hätte, und dieser Aspirant für die dauernde Begleitung war niemand anders, als der Aeffsor Rieger. Dieser ernste junge Mann, der selbst so viel Trübes im Leben erfahren hatte, hatte sofort den wahren Wert Bettys erkannt. Sie kam ihm in ihrer Einfachheit, in ihrer jungfräulichen Bescheidenheit inmitten der andern gepuderten und kokettierenden jungen Damen N. vor, wie hochwertiger Diamant in einem Kranze von werthlosen Kieselsteinen, und am liebsten hätte er alle Rücksichten beiseite gesetzt und sich die Liebe des Mädchens, das er so hoch achten mußte, zu erringen gesucht, wenn ihm seine Verhältnisse nicht ein gebieterisches „Nichtung!“ zugerufen hätten.

Was sollte aus solchen Verhältnissen werden? Betty war vermögenslos, er aber auch.

Er hatte wohl Aussicht, in einigen Jahren in eine Stellung einzurücken, welche ihm ein bescheidenes Auskommen, vielleicht mit einer Frau gestattet hätte. Aber er hatte eigentlich sich selbst und seine ganze Zukunft nur verpfändet, um die Karriere machen zu können. Um während der Zeit, in der er unbeschäftigt dastehen mußte, auskommen zu können, hatte er Schulden kontrahiert, die er allmählich abbezahlen wollte, sobald er erst in festen Gehalt gekommen war, und

so hatte er die Aussicht, in den nächsten zwanzig Jahren Schulden zu bezahlen und somit auf Ehe und Familienglück verzichten zu müssen, weil es wohl lächerlich gewesen wäre, kurz vor dem fünfzigsten Jahre noch an's Freien denken zu wollen. Diese Rücksicht auf die Verhältnisse, die ihn bestimmte, auch dort zurückhaltend zu sein, wo er so gern dem Zuge seines Herzens gefolgt wäre, machte ihn noch ernster, und doch schien es, als ob Betty den magischen Zauber der Liebe ahnungsvoll empfinde. Es kam dem Aeffsor manchmal vor, als betrachte sie ihn doch mit andern Augen als die andern Männer, und es gab stumme, schwere Kämpfe für sein Herz, in denen Hoffnung, Muthlosigkeit, Verzweiflung und die elende Rücksicht auf die Verhältnisse miteinander kämpften. Dann war der Glücksfall gekommen, der plötzlich die Augen aller älteren und jüngeren Damen auf Rieger zog. Aber merkwürdig, von jetzt ab schien es dem Aeffsor, als sei in Bettys Benehmen ihm gegenüber eine Veränderung vorgegangen, und bald machte er die Erfahrung, daß sie in der That ein abweisendes Wesen annahm, daß er sich durchaus nicht erklären konnte.

Der Chor ist verhallt, und der Dirigent Braun legt schwitzend und erschöpft vom Dirigieren sein Dirigentenzepter nieder, um zu verkünden:

„Wir wollen heute schließen, ich bitte aber dringend, übermorgen zur Generalprobe pünktlich zu erscheinen. Einzelne Chorproben werden wir nicht mehr halten, es muß auch so gehen, die Zeit ist zu kurz. Ich danke Ihnen für Ihre heutige Aufmerksamkeit.“

Dann gab es ein lautes Rufen von Stühlen, ein Hin- und Herlaufen, und es bildeten sich jene reizenden Gruppen von jungen Mädchen, die einander behilflich waren, Hüte aufzusetzen, Jacketts anzuziehen und sich anderweitig zu drapieren, und wobei die jungen Gestalten so prächtige Gelegenheit haben, sich im besten Lichte zu zeigen. Dann gab es Verbeugungen und Knixe von Seiten der Herren und Damen, von der Galerie herab stürzten die Mütter und Tanten, um die anvertrauten Schäflein in Empfang zu nehmen; und merkwürdig, alle diese älteren Damen suchten ein freundliches Wort oder einen Blick von dem Aeffsor zu erhaschen, der ziemlich theilnahmslos sich an den mächtigen Flügel lehnte, der auf dem Podium stand, von dem herab Herr Braun seine Chöre dirigierte.

Die Frau Oberfeuer- und Finanz-Kontrollleur Ferriand requirierte ihre Tochter Neia, die Frau Bürgermeister Sember ihre Tochter Hedwig, und dann führten sie dieselben fast in Parade noch einmal vor den Aeffsor vorbei, der indes nur Augen für ein junges Mädchen zu haben schien, das jetzt wegen der Abendkühle ein schwarzes Tuch leicht über das aschblonde Haar warf und mit elastischen, schnellen Schritten den Saal verließ. Dann warfen sich noch die Frau Oberfeuer- und Finanz-Kontrollleur und die Frau Bürgermeisterin beim Abschiednehmen einen wüthenden, lauernden Blick zu, obgleich ein Lächeln um ihre Lippen spielte, und diese Lippen selbst honigsüße Worte murmelten.

Nach kurzer Zeit war der ganze Saal geleert bis auf drei Personen. Es waren dies Braun, der Dirigent, seine Tochter Luise, die indes auch bereits





# Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Häuser sowie auf fruchttragende Grundstücke kündbare und unkündbare Darlehen zu mäßigem Zinsfuß, bei erwirbt cessionsweise Restkaufschillinge. Die Gesuche werden sofort erledigt. Auf unserem Bureau Litera B 4 No. 2 am Schillerplatz wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Die Direction. 10476

## Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,  
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

# Eine Parthie Handschuhe

empfehlen wir als Gelegenheitskauf.

|   |        |
|---|--------|
| Fil de perse Handschuhe 6 Knopf lang à jour Manschette per Paar         | 40 Pf. |
| Fil d'Ecose Handschuhe 6 " " mit Seiden gestickter Manschette per Paar. | 45 Pf. |
| Fil d'Ecose Handschuhe 6 Knopf lang mit glatter Manschette per Paar     | 35 Pf. |
| Fil d'Ecose Handschuhe 3 " " " " " " per Paar                           | 15 Pf. |
| Seidene Handschuhe 6 Knopf lang in allen Farben per Paar                | 65 Pf. |
| Seidene Handschuhe prima 6 und 8 Knopf lang per Paar 1 M. bis 3 M.      | 50.    |
| Kinder-Handschuhe in großer Auswahl von 12 bis 90 Pf. per Paar.         |        |

6768

## Geschwister Böhm,

E 2, 17-18.

# Damen-Mäntel. Gebrüder Rosenbaum.

Wir bieten bekanntlich die großartigste Auswahl der elegantesten u. geschmackvollsten Neuheiten und empfehlen:

- Hochelegante Promenaden-Mäntel** in neuen gemusterten Stoffen das Stück zu 18, 20, 25, 30 bis 150 Mark.
- Mantelets und Visites** in wollenen und seidenen Stoffen, 7, 8, 20, 30 bis 180 Mark per Stück.
- Mantillen** für ältere Damen und corpulente Figuren passend, zum Umlegen, von 15 bis 60 Mark per Stück.
- Jaquettes** in allen modernen hellen und dunklen Modestoffen, 3, 4, 5, 10 bis 60 Mark das Stück.
- Lose, halbanliegende Jaquettes für Kinder** für jedes Alter passend, vorrätzig.
- Elegante Regen-Mäntel** sorgfältig von Herrenschneidern gearbeitet, sehr preiswürdig. 6546
- Prima Zuschneider. — Elegante Anfertigung nach Maass.**

## Gebrüder Rosenbaum,

D 1, 7 & 8, an den Planen.

D 1, 7 & 8, an den Planen.

# Sigmund Kander,

S 1, 9. Neckarstrasse. S 1, 9.

Für die Frühjahrs-Saison empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager zu äusserst billigen Preisen:

**Perlgallons und Gehänge, Soutache-Garnituren, Soutache-Borden, Woll und Seide-Spitzen.**

**Knöpfe** in Perlmutter, Zett und Metall von 10, 15, 20 Pfg. an.

**Blüsch- und Seidenstoffe** zu Kleiderausputz.

**Brooks und Gögginger Maschinensfaden** zu den neuesten Tagespreisen.

**Tricot-Tailen** von M. 2.50 an. **Tricot-Kleidchen** von M. 2.70 an.

**Corsetten** in anerkannt guten Qualitäten. 6542

**Sonnen- u. Regen-Schirmen** von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Bahnarzt Stern

F 1, 1. 1010

Breite Strasse.

Dintelspiel'sches Haus.

Tricot-Blousen

Wollstoff- & Flanell-Blousen,

Satin-Blousen und Faltentailen,

Tricot-Tailen

in unübertrefflich reichhaltiger und eleganter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. Hochstetter,

F 2, 8. 2926

Für Lagerplattbesitzer.

Zur Beachtung!

Durch billigen Ankauf einer großen Parthie Pfosten ist es mir möglich, die Einzäumung von Lagerplätzen rasch und zu entsprechenden Preisen herzustellen. Das Aufstellen der im inneren Lagerraum notwendigen Hütten, Comptoire u. wird ebenfalls prompt ausgeführt. 6226  
Achtungsvoll

Fr. Bommarius,

J 7, 8. Zimmergeschäft J 7, 8.

Bilder, Spiegel, Photographien und Konfirmandenscheine werden billig eingekauft bei H. Appel, Glaser, H 4, 7. 2740

Damenkleider u. Knabenkleider sowie alle vorfindenden Weisnäher bitten werden schön und billig angefertigt. 6194  
Frau L. Sauer G 5, 9, 4. Stof.

Mädchen, die das Feindbügeln erlernen wollen werden angenommen. 6214 H 4, 4, parterre.

Im Kleidermachen u. Weisnähen empfiehlt sich bestens 5884  
Frau Luise Schmidt, H 4, 30, 2. St.